

# Wolkersdorf 1938

Erinnerung an die jüdischen EinwohnerInnen von Wolkersdorf



Titelbild: Die Weinkellerei Beer in der Wolkersdorfer Johannesgasse im Jahre 1936. (Sammlung Johannes Tröstler)  
Das Foto rechts zeigt die beiden Schwestern Stefanie Frankl und Paula Teich im Jahre 1914 (beide waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet und trugen den Familiennamen Beer). Stefanie Frankl wurde am 15. Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert. Ihr Sterbedatum ist nicht bekannt. Paula Teich wurde im Oktober 1944 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo sie starb. (Privatsammlung)

# Wolkersdorf 1938

ein Projekt zur Erinnerung an die  
jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner von Wolkersdorf



Impressum:

Wolkersdorf 1938

Verein zur Dokumentation der Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wolkersdorf

2120 Wolkersdorf, Hauptstraße 17

**[www.wolkersdorf1938.at](http://www.wolkersdorf1938.at)**

Organisatorische Leitung: STR Christian Schrefel

Wissenschaftliche Leitung: Mag. Johanna Grützbauch, MAS

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Stefan Eminger

Grafik: Ferdinand Altmann

Produktion: Druckerei Gerin

## Das Projekt

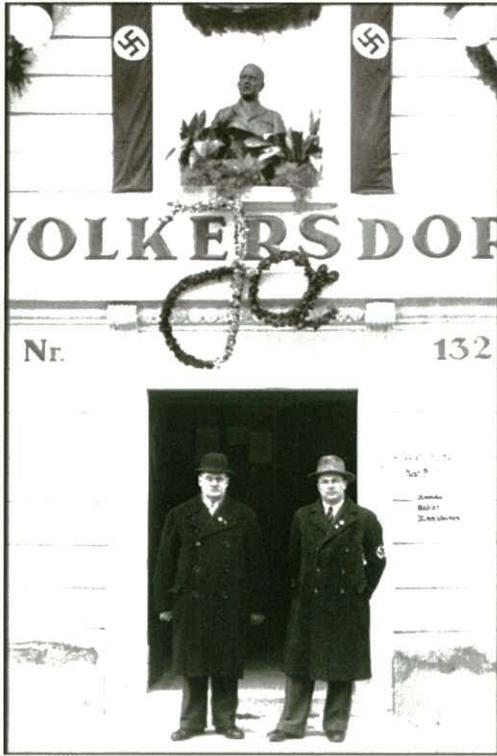
*Wolkersdorfer und Wolkersdorferinnen erforschen die Geschichte der Menschen, die 1938 von den Nationalsozialisten aus dem Ort vertrieben wurden.*

Auf Initiative der Stadtgemeinde Wolkersdorf formierte sich im Dezember 2005 eine außergewöhnliche Arbeitsgruppe: Interessierte Wolkersdorfer und Wolkersdorferinnen, vom Weinbauern bis zur Gymnasiallehrerin, recherchieren und forschen zur jüdischen Geschichte ihres Ortes. Im Mittelpunkt der Recherchen stehen die ehemaligen jüdischen Bewohner und Bewohnerinnen Wolkersdorfs. Über den biografischen Zugang werden ihr Leben in Wolkersdorf und die Lebensgeschichten Einzelner vor und nach der Vertreibung dargestellt. Ein Ziel des Projektes ist die Initiierung eines Kommunikationsprozesses innerhalb der Bevölkerung.

Für jede der jüdischen Familien wurden "Erinnerungspatenschaften" übernommen. Die ehrenamtlichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen treffen einander monatlich und tauschen Rechercheergebnisse und Informationen aus. Sie forschen in Archiven und führen Gespräche mit Zeitzeugen. Darüber hinaus besucht die Gruppe verschiedene Gedenkstätten, lädt Fachleute nach Wolkersdorf ein und führt regelmäßig einen öffentlichen "Erinnerungsrundgang" auf den Spuren der jüdischen Geschichte Wolkersdorfs durch. Besonders aufschlussreich ist der Kontakt mit Überlebenden und deren Nachkommen. Gerade in den letzten Monaten knüpften die Teilnehmer und Teilnehmerinnen viele neue Kontakte in der ganzen Welt. Zu Menschen, deren Familien bis zu ihrer Vertreibung im Jahr 1938 in Wolkersdorf lebten.

Von 19. Oktober bis 30. November 2007 sind die Ergebnisse in einer Ausstellung im öffentlichen Raum in Wolkersdorf zu sehen. Im Hauptteil der Ausstellung werden vierzehn Biografien gezeigt, die exemplarisch Lebensverläufe der vertriebenen Juden und Jüdinnen darstellen. Die Biografien in der Ausstellung spiegeln die Erinnerungsarbeit der Gruppe. Diese Broschüre erscheint begleitend zur temporären Ausstellung.

Johanna Grützbauch  
Christian Schrefel



Bürgermeister Ferdinand Berger und NS-Ortsgruppenleiter Karl Zwiweauer am 10. April 1938 anlässlich der so genannten "Volksabstimmung" über den "Anschluss" Österreichs an das Deutsche Reich vor dem Rathaus, das mit den Symbolen der neuen Machthaber geschmückt ist. (Sammlung Otto Semrad)

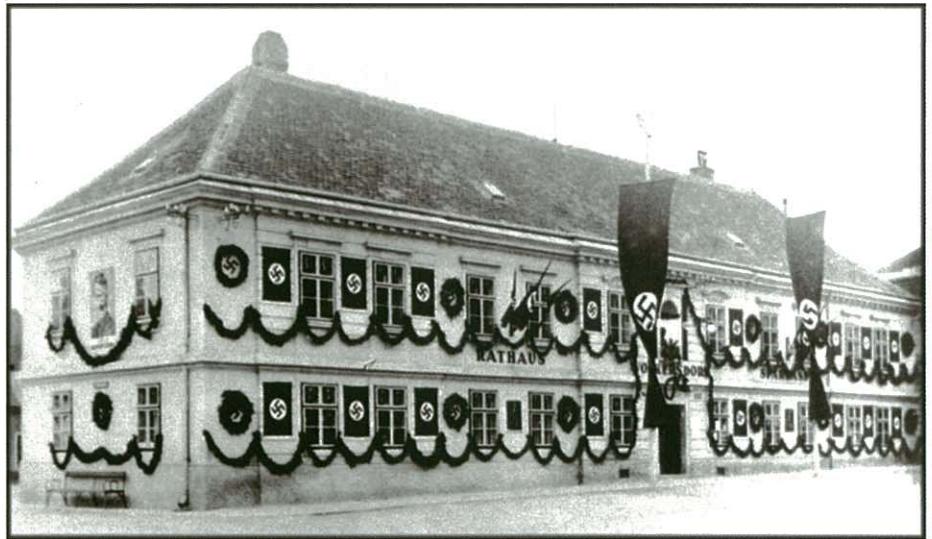
Das im April 1938 anlässlich der "Volksabstimmung" mit NS-Symbolen und einem Porträt von Adolf Hitler geschmückte Rathaus von Wolkersdorf. Über dem Eingang wirbt ein zum "Ja" geformter Blumenschmuck für die vermeintliche Legalisierung der Annexion Österreichs durch das nationalsozialistische Deutschland. (Sammlung Otto Semrad)

## Wolkersdorf 1938

Im Jahr 1938 lebten in Wolkersdorf über 40 Menschen, die im Deutschen Reich als Juden galten. Die meisten von ihnen betrieben im Ort ein Geschäft oder ein Gewerbe. Einige lebten jüdisch-religiös, andere gehörten der christlichen Religionsgemeinschaft an. Erste Gewaltaktionen gegen die jüdische Bevölkerung verübten örtliche SA-Männer bereits im März 1938. Unmittelbar nach der Annexion Österreichs durch das Deutsche Reich grölten sie antisemitische Parolen und beschlagnahmten Geld, Wertgegenstände und Autos von jüdischen Einwohnern.

Ab April 1938 mussten die meisten der Wolkersdorfer Juden den genauen Geldwert ihres gesamten Hab und Guts bei den nationalsozialistischen Behörden melden. Es folgte eine Reihe an Maßnahmen, mit denen die Machthaber die jüdischen Bewohner und Bewohnerinnen Wolkersdorfs sozial entwürdigten und wirtschaftlich ruinierten. Dazu zählten Berufsverbote und das von der Ortsgruppenleitung verhängte Verbot, Lebensmittel an Juden zu verkaufen.

Um willkürlichen Enteignungen zuvor zu kommen, verkauften einige der zunehmend Entrechteten ihre Häuser an private Interessenten. Schon diese Privatverkäufe hatten ein Element des Zwanges. Die Situation spitzte sich im September 1938 zu. Örtliche Funktionäre zwangen die verbliebenen Hausbesitzer, ihre Häuser der Gemeinde zu "schenken". Hausrat und zahlreiche Wertgegenstände wurden enteignet. Anschließend vertrieben die Männer radikal alle in Wolkersdorf lebenden Juden und Jüdinnen nach Wien. Ende September 1938 war Wolkersdorf ein Ort ohne Juden.





# Denk an Deine Pflicht am 10. April!

**Wien** 4. v. J. (Zobersfall) Nach längstem Zögern ist am 31. März die Mistelbacher Bezirksfrau Theresia Weidmann im 75. Lebensjahre verstorben. Die Beerdigung wurde am Sonntag den 3. April unter großer Theilnahme zur letzten Ruhe befristet. Die Erde sei ihr leicht!

**Wien** 2. April. Die nach langer Odere, bei Soboslog den 2. April in ein besseres Jenseits übertrafen worden. Das Leiden begann mit einem Diarrhoe den 5. April unter großer Anstalt naht. Er starb in Frieden!

**Mannberg** (2. Rundgebung der St. P. a. B. im 1. Bezirk) am 2. April. Die Arbeit von unserer Frauen G.M. Labellio von befristet war, kamen nicht nur die Wollen von der 1., sondern auch noch die, welche aus Jungs sein wollten, sind groß die Begeisterung für das neue Großviehstand ist das aus der Arbeit in großer Zeit, unter Teilhaber Güter, Stoff, Bilder, gezeichnet hat. Die St. P. a. B. St. Pater und Beamtet Zähler aus Mistelbach, haben einbrennend, mit einem gewissen Neben über der immer mehr zu Tage tretenden Arbeit. Guterwille unter dem Doppel-Schleusen-Schleusen und großer Arbeit haben der letzten Zeit, wobei die letzten Arbeit erhalten. Man las sie in den Geschichten aller Zeit, welche, die Arbeit der Arbeiter in der letzten Zeit, wobei die letzten Arbeit erhalten. Man las sie in den Geschichten aller Zeit, welche, die Arbeit der Arbeiter in der letzten Zeit, wobei die letzten Arbeit erhalten.

**Wien** 4. April. Der feilich geführte Arbeiter der Arbeiter im Arbeitsministerium, wurde am 1. April mittags unter palatiner. Che wurde er nicht sein, fast bis nach einer großen Arbeit. Arbeiter ein, um ihre Arbeit zu zeigen. Bertrag Kauf und geben zu können.

**Wien** 4. April. Die Arbeiter der Arbeiter im Arbeitsministerium, wurde am 1. April mittags unter palatiner. Che wurde er nicht sein, fast bis nach einer großen Arbeit. Arbeiter ein, um ihre Arbeit zu zeigen. Bertrag Kauf und geben zu können.

## !! Zur Faltenzeit !!

### Die guten Mistelbacher Käse:

- Edamer
- Trappisten
- Feinkäse
- Edelkäse
- Schmelzkäse
- Gouda
- Steinbuscher
- Kronberger
- Liptauer
- Kochkäse

Bahn- und Postversand durch Zentralmolkerei Mistelbach.

**Wolkersdorf** (Von unseren lieben Familien) Arbeit und Tag, aus und die Arbeit, letzten unter Unartenlosen. Aber jedem ihrer Geschäfte prangt nunmehr ein Plakat mit den zwei gefaltvollen Worten „Jüdisches Geschäft“. Einem dieser Herren wurden 200.000 Schilling u. Schmud im Werte von 8000 S mit Beschlag belegt, einem anderen (trotz bewiesener Taufe) doch das ominöse Plakat vor die Ladentüre gehängt und er eingeführt. Das niedliche Lämmchen mit dem Engagesicht, springt fassungslos herum, innig bemitleidet von den Halb-Diamanten. Die zwei echten Diamanten bekamen halt auch ihre Tafel und damit den indirekten Geschäftsboykott. Der Viehhändler versucht mit der einzigen Kuh, die ihm noch verblieben ist, das Geschäft zur neuen Blüte zu bringen und der Justizminister doppelt seine Schritte. Waid geschrien!

**Wien**, nach Befragung von verschiedenen Schülfern, ist die so einbrennende Verfassung.

**Wien**, nach Befragung von verschiedenen Schülfern, ist die so einbrennende Verfassung.

**Wien**, nach Befragung von verschiedenen Schülfern, ist die so einbrennende Verfassung.

**Wien**, nach Befragung von verschiedenen Schülfern, ist die so einbrennende Verfassung.

**Wolkersdorf.** (Von unseren lieben Familien den.) „Weine Israel und Klage, aus sind die schönen Tage“, seufzen unsere Unartenlosen. Vor jedem ihrer Geschäfte prangt nunmehr ein Plakat mit den zwei gefaltvollen Worten „Jüdisches Geschäft“. Einem dieser Herren wurden 200.000 Schilling u. Schmud im Werte von 8000 S mit Beschlag belegt, einem anderen (trotz bewiesener Taufe) doch das ominöse Plakat vor die Ladentüre gehängt und er eingeführt. Das niedliche Lämmchen mit dem Engagesicht, springt fassungslos herum, innig bemitleidet von den Halb-Diamanten. Die zwei echten Diamanten bekamen halt auch ihre Tafel und damit den indirekten Geschäftsboykott. Der Viehhändler versucht mit der einzigen Kuh, die ihm noch verblieben ist, das Geschäft zur neuen Blüte zu bringen und der Justizminister doppelt seine Schritte. Waid geschrien!

"Unmittelbar nach dem Anschluss waren dann [...] alle jüdischen Familien von Wolkersdorf weg. Das ging über Nacht und niemand hat etwas gesehen oder gehört."

Ein Wolkersdorfer Zeitzeuge (Jahrgang 1921) im Gespräch mit M. S. im März 2006.

Der Bericht des "Mistelbacher Boten" vom 8. April 1938 diffamiert einige jüdische Bewohner und Bewohnerinnen durch Verspottungen, die auf deren Familiennamen Bezug nehmen: "Niedliches Lämmchen" verhöhnt den Rechtsanwalt Dr. Josef Lamm, "Halb-Diamanten" diffamiert das Ehepaar Kurt und Anna Diamant (letztere entstammt einer katholischen Familie); ihre Verwandten, das Ehepaar Siegfried und Irma Diamant, werden als "echte Diamanten" und der Lederhändler Sigmund Stitz als "Justizminister" verspottet. (Österreichische Nationalbibliothek)

# Nach der Vertreibung aus Wolkersdorf

In den folgenden Jahren ermordeten die Nationalsozialisten über ein Drittel der jüdischen Wolkersdorfer und Wolkersdorferinnen.

In Wien lebten die Beraubten verarmt, oft in Massenquartieren. Sie litten unter zunehmend schärferen Diskriminierungen.

Mindestens 16 der jüdischen Wolkersdorfer und Wolkersdorferinnen wurden zwischen 1941 und 1944 in Vernichtungsstätten deportiert und dort ermordet.

Etwa 15 der verfolgten Wolkersdorfer und Wolkersdorferinnen konnten ins Ausland flüchten. Mindestens neun überlebten in Wien: Aufgrund eines nichtjüdischen Elternteils oder durch einen nichtjüdischen Ehepartner, die einen vorläufigen Schutz bedeuteten, entgingen sie den Deportationen.

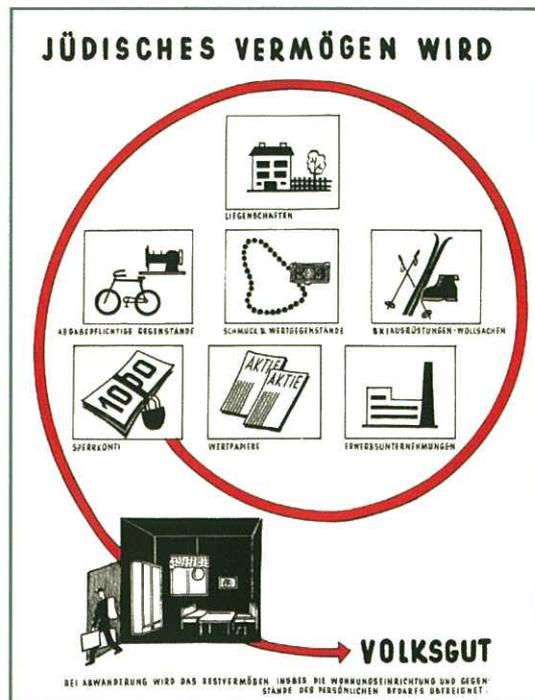
Die Wenigsten kamen nach 1945 nach Wolkersdorf zurück. Die Rückerstattung des geraubten Vermögens an Überlebende oder deren Erben erfolgte anfangs noch recht zügig. Später wurden diese Prozesse seitens der Behörden mehr und mehr in die Länge gezogen. Viele der Rückstellungsverfahren endeten mit Vergleichen.

## g) Rückstellung an Beer und Dr. Basch:

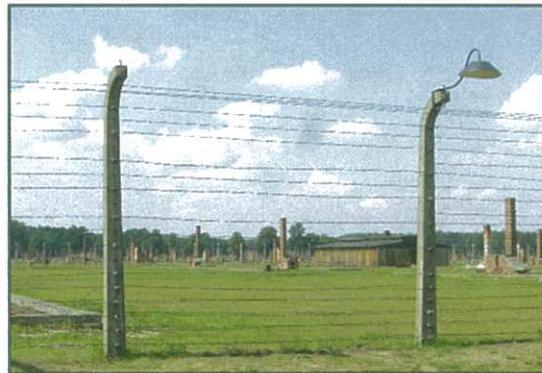
Herr Dr. Alois Schuster berichtet ~~kurz~~, dass seitens des Vertreters des Beer und Dr. Basch die Rückstellungsanträge bei der Rückstellungskommission eingebracht wurden und dass die bisherigen Verhandlungen noch kein Ergebnis gezeitigt haben. Bezüglich des Hauses Dr. Basch wurde die Rückzahlung der Instandsetzungskosten im Betrage von S 22.000.- an die Gemeinde beantragt. Nachdem nun in beiden Fällen keine Einigung erzielt werden konnte, muss das Ergebnis der Verhandlung bei der Rückstellungskommission abgewartet werden. Wird zur Kenntnis genommen.

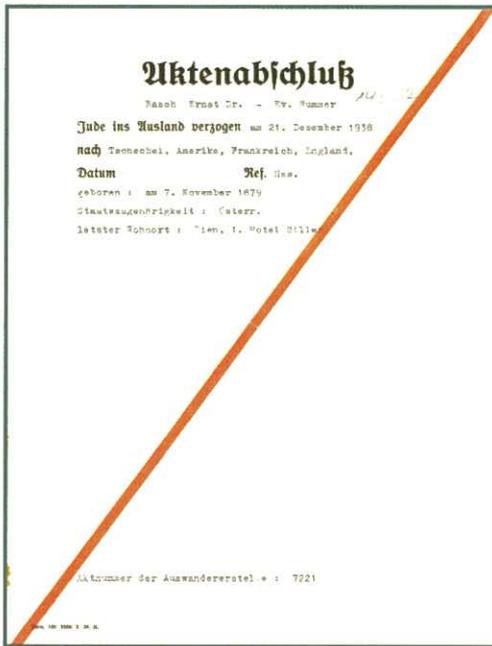
Auszug aus dem Protokoll zur Sitzung des Wolkersdorfer Gemeinderats-Ausschusses vom 4. Februar 1949. Die Bearbeitung der Rückstellungsanträge zog sich in die Länge. Als Voraussetzung für die Rückgabe forderte die Gemeinde die Rückzahlung der in der Zwischenzeit getätigten Investitionen von den Erben der Holocaustopfer. (Stadtarchiv Wolkersdorf)

Reste von Heizanlagen der ehemaligen Unterkunftsbaracken hinter dem Lagerzaun in der heutigen Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Die Aufnahme wurde im Rahmen einer Exkursion der Projektgruppe in die Gedenkstätte Auschwitz gemacht. (Foto: Christian Schrefel)



Deckblatt eines Berichtes der Treuhandstelle Prag, um 1942. Die Treuhandstelle war für die Verwaltung des Eigentums deportierter Juden zuständig. (Archiv Yad Vashem, Israel)





Aktenabschluss des "Falls Dr. Ernst Basch" durch die "Arisierungsbehörde" in Wien, Dezember 1938. Die Behörde hatte die Ausreise bereits Ende 1938 genehmigt. Dennoch wurde das Ehepaar Basch noch an der französischen Atlantikküste von der Gestapo verhaftet und später nach Auschwitz deportiert. (Niederösterreichisches Landesarchiv)

## Selma und Dr. Ernst Basch

Ihr Haus am Kirchenplatz wird im September 1938 zwangsenteignet. Ernst und Selma Basch werden in Auschwitz ermordet.

Selma Basch (geb. 1887) und ihr Mann Ernst (geb. 1879) erwerben 1914 das Haus am Kirchenplatz 9. Ernst Basch führt dort eine Rechtsanwaltskanzlei. Die beiden leben als angesehenen Bürger in Wolkersdorf.

Am 16. September 1938 läuten in den Abendstunden der NS-Ortsgruppenleiter Karl Zwiwauer, Graf Leo Hardegg, Vertreter der Gendarmerie und des örtlichen Bezirksamtes an der Tür des Ehepaars Basch und zwingen die beiden, ihr Haus der Gemeinde zu "schenken". Unter massiven Drohungen müssen Selma und Ernst Basch den Ort innerhalb weniger Stunden verlassen. Von den Männern unter Druck gesetzt, verpflichten sie sich, Wolkersdorf nie wieder zu betreten.

In einem Hotel in Wien finden die beiden vorübergehend Zuflucht. Ihre langjährige Wolkersdorfer Haushaltsgehilfin verkauft den zuvor heimlich sichergestellten Schmuck der Familie. Mit dem Erlös plant das Ehepaar im März 1939 die Flucht über Berlin nach Frankreich. Doch am Atlantikhafen in Nantes nimmt die Gestapo Selma und Ernst Basch fest. Nach der Internierung im französischen Sammellager Drancy werden sie am 6. November 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

Nach 1945 stellen die Erben einen Antrag auf Rückstellung des entzogenen Eigentums. Sie erhalten 1951 von der Marktgemeinde Wolkersdorf 35.000,- Schilling für das 1938 zwangsenteignete Haus. Nach Abschluss des Verfahrens dankt der Wolkersdorfer Gemeinderat Bürgermeister Traindl, dass das Haus "im weiteren Besitz" der Gemeinde bleiben kann.

Recherchen: Martin Stifter



Ankauf eines neuen Amtshauses (Dr. Basch) . . . . . " 35.000,-  
 Zum Ankauf des Amtshauses von den Erben nach Dr. Basch berichtet, der Finanzreferent, dass er vom Gemeinderat als Rechtsanwalt beauftragt wurde, unlässlich der Rückstellung die Interessen der Gemeinde wahrzunehmen. Damit war er berechtigt Verhandlungen zu führen, welche auf jeden Fall der nachträglichen Genehmigung durch den Gemeinderat bedurften. Dass es nun überhaupt soweit gekommen ist, dass die Gemeinde in den weiteren Besitz dieses Hauses tritt, ist ein ausschliessliches Verdienst des Herrn Bürgermeisters. Bezüglich des Federweins

Auszug aus dem Protokoll zur Sitzung des Wolkersdorfer Gemeinderats-Ausschusses vom März 1951. (Stadtarchiv Wolkersdorf)

Das später so genannte "Basch-Haus" am Wolkersdorfer Kirchenplatz, um 1905. Dr. Ernst Basch erwarb das Wohnhaus und die Kanzlei 1914 von seinem Vorgänger, einem gleichfalls jüdischen Rechtsanwalt. (Sammlung Stefan Eminger)

2314 38

Abschrift.

Steueramt Wolkersdorf  
eingelangt am 23. Sept. 1938  
GRP: 1169/38  
BAP.  
Abfall

E r k l ä r u n g .

L.S.  
Rabl e.h. Steinacker e.h.

1.50 S Stempel

Ich endesgefertigter Dr Ernst B a s c h , Rechtsanwalt in Wolkersdorf No 258 erkläre hiemit, dass ich mein Haus in Wolkersdorf No 258 samt allem was daran erd-, mauer-, niet und nagelfest ist, schenkungsweise der Marktgemeinde Wolkersdorf schenke. Ich begeben mich ausdrücklich des Rechtes diese Schenkung zu widerrufen.

Ich bewillige die Einverleibung des Eigentumsrechtes auf mein Haus in Wolkersdorf No 258 samt Garten.

Wolkersdorf, am 16. September 1938

Dr Ernst Basch eh.

Die Marktgemeinde Wolkersdorf nimmt die vorstehende Schenkung an und übernimmt sofort die obgenannten Liegenschaften E.Z. 1147 im Grundbuche Wolkersdorf.

Wolkersdorf, am 16. September 1938

Der Gemeindeverwalter

Gemeindesiegel.

Ferd. Berger eh.

Von Ernst Basch unterzeichnete "Hausschenkungserklärung", September 1938. Mit der Dr. Basch abgepressten Erklärung versuchten die Wolkersdorfer Nationalsozialisten die kriminelle Enteignung als rechtmäßige Schenkung darzustellen. (Bezirksgericht Mistelbach)



Rechts im Bild: Berthold Beer während des Ersten Weltkriegs in Soldatenuniform, 1917. (Privatsammlung)

## Berthold Beer

*Der Wolkersdorfer Weinhändler wird 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.*

Berthold Beer wird 1887 als erster Sohn jüdischer Eltern in Wolkersdorf geboren. Mit seinen fünf Geschwistern wächst er in einer Familie auf, die es allmählich zu einigem Wohlstand bringt. Sein Vater betreibt eine florierende Weinhandlung und besitzt einige Presshäuser und Weinkeller sowie eine Villa in der Bahnstraße 24.

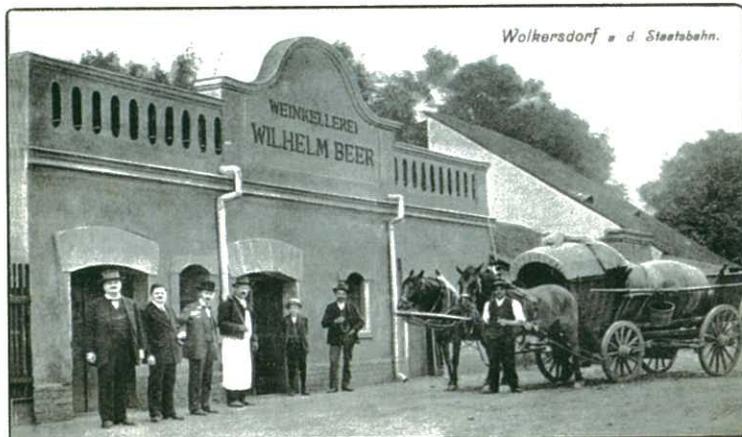
Nach Berthold Beers Heirat mit Zdenka Steiner kommt 1925 Sohn Heinz zur Welt. Berthold Beer übernimmt nach dem Tod seines Vaters 1932 die Leitung der Weinhandlung und führt auch die Filiale in Wien weiter. Seine jüngste Schwester Rosa heiratet 1931 einen katholischen Landwirt in Poysdorf und bringt ein Jahr später einen Sohn zur Welt.

Nach 1938 muss Berthold Beer seinen Grundbesitz unter dem Druck der Nationalsozialisten rasch "verkaufen". Der Erlös kommt auf ein Sperrkonto, auf das er nur mit Zustimmung der NS-Behörde zugreifen darf. Als "Arisiere" treten u.a. die örtliche Winzergenossenschaft und die Gemeinde Wolkersdorf in Erscheinung.

In Wien lebt der ehemals wohlhabende Weinhändler völlig mittellos und ist auf die Ausspeisungen der Israelitischen Kultusgemeinde angewiesen. Auf engstem Raum wohnt mit ihm auch seine Schwester Rosa mit ihrem kleinen Sohn. Ihr Ehemann hatte dem Druck der NS-Behörden nachgegeben und sich von ihr scheiden lassen.

Berthold Beer wird am 9. Oktober 1942 von Wien in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Von dort überstellt ihn die SS am 28. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz, wo er stirbt. Bis auf Rosa, die mit ihrem Sohn in Wien überlebt, werden alle seine Geschwister deportiert und umgebracht.

Bertholds Frau Zdenka und Sohn Heinz stellen nach 1945 von Kalifornien (USA) aus Anträge auf die Rückstellung ihres Vermögens. Die Verfahren ziehen sich in die Länge und werden erst Anfang der 1950er Jahre mit Vergleichen abgeschlossen.



Weinkellerei Beer in der Johannesgasse, 1936. (Sammlung Johannes Tröstler)



Reisepass von Berthold Beers Vater, des Weinhändlers Wilhelm Beer. Er starb 1932. (Privatsammlung)



Die Villa der Familie Beer in der Bahnstraße 24, um 1925. Am Fenster lehnt Berthold Beers Vater, vor dem Haus steht u.a. seine Schwester Rosa (mit Hund). (Privatsammlung)



Berthold Beers Schwestern Rosa und Paula Beer, um 1910. (Privatsammlung)

**Lederhandlungen.** \*Broda Artur  
 — \*Justitz Siegmund K. 23.  
**Leichenbestattungsanstalten.**  
 Eckensperger Franz — Schönwälder Johann — Weiss Franz.  
**Maler u. Anstreicher.** Müller  
 Andreas — Poitz Eduard.  
 — Nittmann Karl.  
**Marktfahrer.** Schleifer Geneveva.  
**Modistinnen.** Brantner Adelheid  
 — Kapfenberger H. — Doutlik T.  
**Möhlen.** \*Landw. Genossenschaft  
**Papier- u. Schreibwarenhandlungen.** Lande Josef.  
 — Schreiber Leopold.

Eintrag der Lederhandlung Broda im Adressbuch von Österreich, 1938. Auch die zweite Lederhandlung in Wolkersdorf befand sich im Besitz eines jüdischen Kaufmannes. (Niederösterreichische Landesbibliothek)

## Berta Broda

Die Schwester des Lederhändlers wird im September 1938 von Wolkersdorfer Nationalsozialisten als Geisel genommen. 1942 wird sie im Vernichtungslager Maly Trostinec umgebracht.

Berta Broda wird 1885 als erstes Kind einer jüdischen Lederhändlerfamilie in Wolkersdorf geboren. Mit ihren sechs Geschwistern wächst sie in der Brünnerstraße 2 auf. Die Familie führt ein reges Geschäftsleben im Wolkersdorfer und Mistelbacher Raum.

Im April 1938 muss ihre betagte Mutter das Vermögen der Familie anmelden. Im September 1938 fordern Wolkersdorfer SA-Männer ihre Mutter auf, eine Erklärung zur "Hauschenkung" zu unterschreiben. Diese weigert sich. Daraufhin sperren die Männer Berta Broda acht Tage im Kohlenkeller des Wolkersdorfer Rathauses ein. Da die "Schenkung" immer noch nicht erfolgt ist, wird sie weitere drei Wochen im Gefängnis der Gemeinde festgehalten. Doch die Mutter unterschreibt nicht. Berta Broda wird aus der – auch nach NS-Recht ungesetzlichen – Haft entlassen. Danach wird sie nach Wien abtransportiert, wo sie später an einer Adresse im ersten Bezirk gemeldet ist.

Am 20. Mai 1942 wird Berta Broda mit einem Großtransport, der vom Wiener Aspangbahnhof abgeht, in das Vernichtungslager Maly Trostinec (Weißrussland) deportiert. Der Transportzug ist sieben Tage unterwegs. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Maly Trostinec wird Berta Broda ermordet. Das Haus in der Brünnerstraße fällt 1942 an das Deutsche Reich. Ob nach 1945 von Angehörigen der Familie ein Antrag auf Entschädigung gestellt wird, ist nicht bekannt.

Recherchen: Franz Vogt

**Broda Berta, hat nicht unterschrieben, war durch 8 Tage im Kohlenkeller des Rathauses in Haft, dann 3 Wochen im Gemeindefest. Sie ist die Tochter einer Hausbesitzerin in Wolkersdorf. Die drei Genannten sind Juden.\***

Auszug einer Anzeige, die im Rahmen des Prozesses gegen den Wolkersdorfer NSDAP-Ortsgruppenleiter Karl Zwieauer gemacht wurde. Das Verfahren wurde zwischen 1946 und 1951 geführt. (Wiener Stadt- und Landesarchiv)



Das Haus, in dem die Familie Broda gewohnt hatte, nach einem Brand im Jahre 1962. (Sammlung Hofstätter)

Vor Ausfüllung des Vermögensverzeichnis ist die beigelegte Anleitung genau durchzulesen!

Zur Beachtung!

1. Wer hat das Vermögensverzeichnis einzureichen?  
Jeder Kammelpflichtige, also auch jeder Ehegatte und jedes Kind für sich. Für jedes minderjährige Kind ist das Vermögensverzeichnis vom Inhaber der elterlichen Gewalt oder von dem Vormund einzureichen.
2. Bis wann ist das Vermögensverzeichnis einzureichen?  
Bis zum 30. Juni 1938. Wer anmelde- und berechnungspflichtig ist, aber die Anmelde- und Berechnungspflicht nicht oder nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt, zieht sich schwerer Strafe (Geldstrafe, Gefängnis, Zuchthaus, Einziehung des Vermögens) aus.
3. Wie ist das Vermögensverzeichnis auszufüllen?  
Es müssen sämtliche Fragen beantwortet werden. Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen. Reicht der in dem Vermögensverzeichnis für die Ausfüllung vorgegebene Raum nicht aus, sind die geforderten Angaben auf einer Anlage zu machen.
4. Wenn Zweifel bestehen, ob Hilfe oder jene Werte in dem Vermögensverzeichnis aufgeführt werden müssen, sind die Werte anzuführen.

15237

## Verzeichnis über das Vermögen von Juden

nach dem Stand vom 27. April 1938

des Broda Charlotte, Private  
der (Vor- und Nachname) (Stand oder Gewerbe)  
in Wolkersdorf N.O. Spinnereistr. Straßenzahl Nr. 214  
(Wohnung oder gewerblicher Aufenthalt)

Angaben zur Person

Skv.: ll.

Ich bin geboren am 15. IV. 1857.  
Ich bin Jude (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, Reichsgesetzl. I S. 1333) und — deutscher) — — Staatsangehörigkeit) — österreich) —  
Da ich — Jude deutscher Staatsangehörigkeit) — österreichischer Jude) — bin, habe ich in dem nachstehenden Vermögensverzeichnis mein gesamtes inländisches und ausländisches Vermögen angegeben und bewertet.)  
Da ich Jude keiner Staatsangehörigkeit bin, habe ich in dem nachstehenden Vermögensverzeichnis mein inländisches Vermögen angegeben und bewertet.)  
Ich bin verheiratet mit Witwe seit 1904 geb. Teider Charlotte (Nachnennung der Ehefrau)  
Mein Ehegatte ist der Rasse nach — jüdisch) — österreichisch) — und gehörte der Jüdischen Religionsgemeinschaft an. begabte Johann Broda geboren 4. I. 1904.

Angaben über das Vermögen

I. Land- und forstwirtschaftliches Vermögen (vgl. Anleitung 28. 9):

Wenn Sie am 27. April 1938 land- und forstwirtschaftliches Vermögen besaßen (gepachtete Vändereien u. dgl. sind nur anzuführen, wenn das der Bewirtschaftung dienende Inventar Ihnen gehörte):

Lage des eigenen oder gepachteten Betriebs und seine Größe in Dekar? (Gemeinde — Gutsbezirk — und Schulnummer, auch grundbuch- und katastralmäßige Beschreibung)	Art des eigenen oder gepachteten Betriebs? (z. B. landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher, gärtnerischer Betrieb, Weinbaubetrieb, Fischereibetrieb)	z. B. besteht er sich aus einem eigenen Betrieb oder um eine Pachtung	Wert des Betriebs RM	Bei eigenen Betrieben: Grundbuch- und Katastralmessung und Bewertung: Wie hoch war der Markt! (z. B. 1/2)
1	2	3	4	5

II. Grundvermögen (Grund und Boden, Gebäude) (vgl. Anleitung 28. 10):

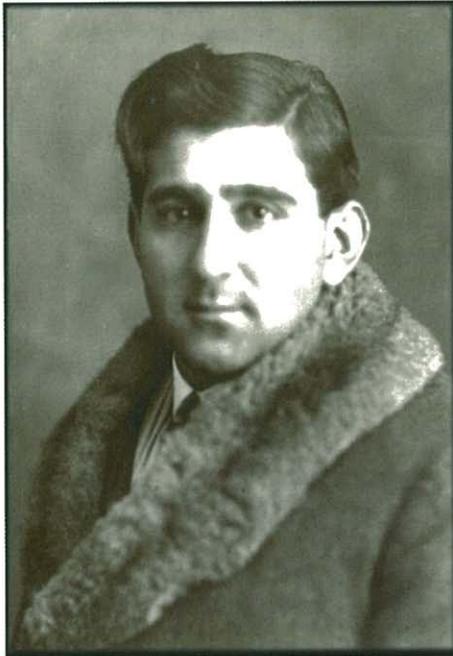
Wenn Sie am 27. April 1938 Grundvermögen besaßen (Grundstücke, die nicht zu dem vorstehenden unter I und nachstehend unter III bezeichneten Vermögen gehörten):

Lage des Grundstücks? (Gemeinde, Straßenzahl und Hausnummer, bei Grundbuch- und katastralmäßiger Beschreibung)	Art des Grundstücks? (z. B. Einfamilienhaus, Mietwohngrundstück, Bauhof)	Wert des Grundstücks RM	Wenn das Grundstück auch mehreren gehört: Wie hoch war der Markt! (z. B. 1/2)
1	2	3	4
<u>Wolkersdorf N.O. Spinnereistr. 214</u>	<u>Einfamilienhaus</u>	<u>12.000</u>	
<u>Flaury</u>	<u>Mangweid</u>	<u>3.000</u>	

) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Vermögensverzeichnis (VO v. 26. 4. 38)

Von Charlotte Broda ausgefüllte erste Seite der Vermögensanmeldung, Juli 1938. Alle als Juden geltende Personen, deren Vermögen 5000 RM überstieg, mussten ab April 1938 diese Anmeldungen ausfüllen. (Niederösterreichisches Landesarchiv)



Kurt Diamant, undatierte Aufnahme (vor 1938).  
(Sammlung Susanne Schwarcz)

## Kurt Diamant

*Der Gemischtwarenhändler überlebt das NS-Regime als Zwangsarbeiter in Wien. Nach 1945 kehrt er nach Wolkersdorf zurück.*

Kurt Diamant wird 1906 als Sohn einer jüdischen Familie in Wolkersdorf geboren. Er wächst hier auf und übernimmt 1932 den Gemischtwarenhandel seines Vaters in der Wiener Straße 23. Er ist Mitbegründer und Spieler des Fußballclubs "SC Wolkersdorf". 1936 heiratet er die Wirtstochter Anna Pfaffl, die als Jugendliche dem antisemitisch eingestellten Deutschen Turnverein angehört hat. Kurz vor der Hochzeit konvertiert Anna Pfaffl zum Judentum.

Ein halbes Jahr nach der Annexion Österreichs durch das Deutsche Reich werden Kurt Diamant und seine Familie verhaftet. Für ihre Freilassung muss Kurt Diamant der Gemeinde Wolkersdorf Forderungen in der Höhe von 9.000 Reichsmark überschreiben. Der Enteignung seines Grundvermögens kommt er zuvor, indem er es an seinen Schwiegervater verkauft. Am 16. September 1938 wird er mit seiner Frau und seiner eineinhalbjährigen Tochter aus Wolkersdorf vertrieben. In Wien lebt die Familie nach mehreren Übersiedlungen in einer kleinen Wohnung im 2. Bezirk, die sie sich mit anderen Familien teilen muss. Kurt Diamant und seine Familie konvertieren während des Krieges zum katholischen Glauben. Ab 1943 muss er Zwangsarbeit im Baugewerbe leisten.

Nach Kriegsende kehrt die Familie nach Wolkersdorf zurück. Kurt Diamant ist einer der wichtigsten Zeugen im Prozess gegen den Wolkersdorfer NSDAP-Ortsgruppenleiter Karl Zwieauer. 1948 wird Diamant wieder Eigentümer seiner Liegenschaften. Als Großhändler und Ehrenpräsident des Sportvereins lebt er bis zu seinem Tod 1977 in Wolkersdorf. Gemeinsam mit seiner Frau Anna, die drei Jahre später stirbt, ist er am Wolkersdorfer Friedhof begraben.

*Recherchen: Walter Mayr*



Die Gründungsmannschaft des SC Wolkersdorf, 1923. Kurt Diamant steht in der dritten Reihe in der Mitte. (Sammlung Susanne Schwarcz)



Das Haus der Familie Diamant (erstes Haus rechts) im Jahre 1906, dem Geburtsjahr von Kurt Diamant. (Sammlung Otto Semrad)



*Kurt Diamant mit seiner Gattin Anna und Tochter Susanne, um 1947.  
(Sammlung Charlotte Lang, England)*



*Gruppenbild des Vorstandes  
des SC Wolkersdorf, 1972/73.  
Der Ehrenpräsident Kurt  
Diamant sitzend in der Mitte  
des Bildes im grauen Mantel.  
(Sammlung  
Susanne Schwarcz)*

**Meldezettel.**

Zur Katholie  
Im Hause Nr. 33.

1.	Tag der Geburt, von wo geboren?	Mistelbach am 2. Sept. 1894
2.	Vater- und Muttername, Charakter der Verbindung mit Frau	Carl und Johanna Max Fleischmann
3.	Berufstätiger Wohnort	Wolkersdorf
4.	Milchstraße	
5.	Ehefrau, Name von Frau, Name des letzten Wohnortes	Johanna Fleischmann, Jakob, Sigmund, Rosa Mistelbach
6.	Tag und Wohnort der Ehe	

Wolkersdorf am 5. Sept. 1896

Dieser Meldung erfolgte am 5. Sept. 1896

Meldezettel von Maximilian Fleischmann, September 1896. Dieses Dokument stellt eines der wenigen Zeugnisse von der Existenz der Familie Fleischmann in Wolkersdorf dar. (Stadtarchiv Wolkersdorf)



Grabstein der Eltern von Sigmund Fleischmann am Jüdischen Friedhof in Mistelbach, 2006. (Foto: Silvia Eminger-Hagmann)

## Sigmund Fleischmann

Sigmund Fleischmann wird 1939 aus dem KZ Buchenwald entlassen. Er überlebt den Holocaust und lebt nach 1945 in Wien.

Sigmund Fleischmann wird 1894 in Auersthal geboren. Seit 1896 lebt er mit seinen Eltern und drei Geschwistern in einer Mietwohnung im Rosenhof in Wolkersdorf. Er entstammt einer der wenigen streng gläubigen jüdischen Familien in Wolkersdorf. Sein Vater wirkt als Vorbeter und Lehrer und übt als Fleischhauer und Schächter rituelle Ämter aus. Sigmund Fleischmann wächst in sehr bescheidenen Verhältnissen auf. Er ergreift den Beruf des Lederhändlers und sucht sein Auskommen in der Großstadt Wien zu finden. 1925 heiratet er Kamilla Hoffmann und lebt mit ihr in Wien. Nach dem Tod seiner Eltern 1929 bzw. 1931 verbleibt seine Schwester Katharina als einziges Mitglied der Familie Fleischmann in Wolkersdorf. Ihr letztes Lebenszeichen stammt aus dem Jahr 1932.

Sigmund Fleischmann befindet sich am 30. Mai 1938 mit etwa 500 anderen Wiener Juden in einem Zug in das KZ Dachau. Mit ihrer Festnahme und Deportation will die Gestapo die jüdische Bevölkerung schockieren und die Auswanderung der übrigen Juden aus Österreich und Deutschland vorantreiben. Nach etwa dreieinhalb Monaten wird Sigmund Fleischmann in das KZ Buchenwald überstellt, von wo er am 25. April 1939 entlassen wird.

Ob er die NS-Zeit als "U-Boot" in Wien oder als Flüchtling im Ausland verbringt, wissen wir nicht. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebt er wahrscheinlich wieder in Wien. Am Silvestertag des Jahres 1975 stirbt Sigmund Fleischmann in Wien und wird am Zentralfriedhof bestattet.

Recherchen: Stefan Eminger



Der Rosenhof in der Johannesgasse, 1982. (Foto: Walter Hagmann)

# Max Hauser

Dem Wolkersdorfer Viehhändler gelingt 1939 mit seiner Frau und seinem Sohn die Flucht nach Australien. Seine Mutter wird 1944 in Auschwitz ermordet.

Max Hauser wird 1905 als zweiter Sohn einer jüdischen Familie in Wolkersdorf geboren. Die Familie lebt in einem Haus am heutigen Julius Bittner Platz 2 und betreibt dort einen Nutztviehhandel. Als Jugendlicher besucht Max Hauser eine Handelsschule in Wien. Nach dem Tod seines Vaters 1933 führt er den Viehhandel gemeinsam mit seiner Mutter Hermine weiter. 1935 heiratet er in einer Synagoge im 9. Wiener Gemeindebezirk seine Frau Helene. Ein Jahr später kommt Sohn Hans Georg zur Welt.

Am 16. September 1938 läutet eine Gruppe Wolkersdorfer Nationalsozialisten in Begleitung des örtlichen Gendarmerieinspektors an der Haustür des Viehhändlers. Die Männer setzen die Familie unter massiven Druck. Um ihre Familie zu schützen und der Inhaftierung zu entgehen, unterschreibt Hermine Hauser eine vorgefertigte Urkunde, mit der ihr die Männer die "Schenkung" des Hauses an die Gemeinde Wolkersdorf abpressen. Nach der Enteignung nützt die NSDAP-Ortsgruppe Wolkersdorf das Haus als Parteheim.

Max Hauser wird mit seiner Familie aus Wolkersdorf nach Wien vertrieben. Im Jahr 1939 gelingt ihm die Flucht nach Rotterdam (Holland). Dort schafft er es, die rettende Schiffskarte zu erwerben und er kann mit seiner Frau und seinem Sohn nach Australien emigrieren. Seine Mutter Hermine Hauser wird 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Nach 1945 nimmt Max Hauser von Australien aus Kontakt mit Wolkersdorfer Bekannten auf. Das Haus der Familie wird im Juni 1946 an Max Hauser und seinen Bruder rückgestellt. Einige Jahre später verkaufen die beiden das Haus. Anfang der 1960er Jahre stirbt Max Hauser in Melbourne. Seine Nachkommen leben heute in Australien.

Recherchen: Bettina Jaschka



Das enteignete Haus am heutigen Julius Bittner-Platz (rechts vorne), um 1940. Die NSDAP-Ortsgruppe Wolkersdorf nützte das Haus nach der Enteignung als Parteheim. (Sammlung Ernst Schilling)



Max Hauser (rechts) und Kurt Diamant, 1930er Jahre. Die beiden waren seit ihrer Kindheit eng befreundet. Beide wurden 1938 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft aus dem Ort vertrieben. Nach 1945 nimmt Max Hauser von Australien aus Kontakt zu Kurt Diamant auf. Dieser war nach Ende des Krieges wieder nach Wolkersdorf zurückgekehrt. (Sammlung Susanne Schwarzcz)

Nr. der Heiratsurk. Anlage 4.

### Ehefähigkeitsanzeige.

**Mann:** Vor- und Zuname: Fritz Hauser  
 geboren am 19. IV. 1903 in Wien  
 (Stand vor der Ehefähigkeit: ledig, verheiratet, geschieden, getrennt)  
 heimatsrechtlich in Wolkersdorf

**Frau:** Vor- und Zuname vor der Ehefähigkeit: Marianne Pommer  
 geb. Koller  
 geboren am 2. IV. 1903 in Wien  
 (Stand vor der Ehefähigkeit: ledig, verheiratet, geschieden, getrennt)  
 Vor der Ehefähigkeit heimatsrechtlich in Wien

Tag und Ort der Ehefähigkeit: 19. IV. 1933  
 Oberörtlicher Stellvert. des Ehepartners am Tage der Ehefähigkeit: H. Bittner, 15  
J. Schöffelinger, 9

\* Ingedruckt in 2. Aufl.

W. B. Pappe, B.G. - Stad- und Bürger- u. Gemeindeamt Wolkersdorf, B. G. in Wien 902 7000

Heiratsurkunde von Max Hausers älterem Bruder Fritz, März 1933. Fritz Hauser konnte vor den Nationalsozialisten flüchten und lebte zumindest unmitttelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris. (Stadtarchiv Wolkersdorf)

Prof.-Nr. **Meldzettel.**

*Wolkersdorf* Straße (Gasse) Nr. *350*

Tag der Ankunft: (Datum u. Jahr)	<i>2 September 1936</i>
Nach- u. Vorname des zu Meldenden:	<i>Olga Hlawatsch</i>
Deinen Charakter od. Beschäftigung:	<i>Private Angestellte</i>
Geburtsjahr, Religion, Geburtsort und Vaterland:	<i>1880 ungarisch Lapp (Mähren) Slow</i>
Justizbehördenort, Bezirk, Land:	<i>Wien III. Altabtsgasse 14 Österreich</i>
Seinwohndokument, Datum und Jahr der Ausstellung:	<i>Grünwaldgasse</i>
Obst od. verheiratet, Name u. Viller der Ehegattin:	<i>verheiratet mit Otto Hlawatsch 637</i>
Name und Geburtsjahr der ev. vorhandenen Kinder:	<i>Ing. Kurt Hlawatsch 1909</i>
Früherer Wohnort (genau Adresse):	<i>Wien III. Altabtsgasse 14</i>
Sigebensdel am:	<i>Wolke 519. 1936</i>

Wohndorf, am *5/6*. *1936*

Unterschrift des Meldenden oder Stellvertreters:  
*Olga Hlawatsch*

Unterschrift des Untersagenden:  
*Olga Hlawatsch*

Die Meldung erfolgte bei der Gemeinde am *19*

Meldezettel von Olga Hlawatsch, der auf ihren neuen Wohnsitz in der Gemeinde Wolkersdorf verweist, September 1936. (Stadtarchiv Wolkersdorf)

Der Ausfüllung des Vermögensverzeichnis ist die beifolgende Anleitung genau durchzuführen!

1. Was ist das Vermögensverzeichnis überhaupt?  
Das Vermögensverzeichnis ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

2. Was ist das Ziel des Vermögensverzeichnis?  
Das Ziel des Vermögensverzeichnis ist es, den Stand des Vermögens der Juden am 31. April 1938 festzustellen. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

3. Was ist der Umfang des Vermögensverzeichnis?  
Das Vermögensverzeichnis umfasst alle Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

4. Was ist die Frist für die Ausfüllung des Vermögensverzeichnis?  
Das Vermögensverzeichnis ist bis zum 31. April 1938 auszufüllen. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

5. Was ist die Strafe für die Nichtausfüllung des Vermögensverzeichnis?  
Die Nichtausfüllung des Vermögensverzeichnis ist mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Reichsschilling bestraft. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

6. Was ist die Bedeutung des Vermögensverzeichnis?  
Das Vermögensverzeichnis ist ein wichtiges Dokument für die Feststellung des Vermögens der Juden. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

7. Was ist die Verantwortung für die Ausfüllung des Vermögensverzeichnis?  
Die Verantwortung für die Ausfüllung des Vermögensverzeichnis liegt bei dem Meldenden. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

8. Was ist die Bedeutung des Vermögensverzeichnis für die Juden?  
Das Vermögensverzeichnis ist ein wichtiges Dokument für die Feststellung des Vermögens der Juden. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

9. Was ist die Bedeutung des Vermögensverzeichnis für die Reichsregierung?  
Das Vermögensverzeichnis ist ein wichtiges Dokument für die Feststellung des Vermögens der Juden. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

10. Was ist die Bedeutung des Vermögensverzeichnis für die Bevölkerung?  
Das Vermögensverzeichnis ist ein wichtiges Dokument für die Feststellung des Vermögens der Juden. Es ist ein Verzeichnis aller Vermögensgegenstände, die dem Meldenden am 31. April 1938 zugehört haben.

**Verzeichnis über das Vermögen von Juden nach dem Stand vom 27. April 1938**

der *Olga Hlawatsch* *Hlawatsch*  
in *Wien III* *Altabtsgasse* *Österreich, Platz Nr. 14*

Angaben zur Person  
Ich bin geboren am *12. September 1880*  
Ich bin Jude & der Ehen Verzeichnung zum Reichsbürgerrecht vom 14. November 1935, Reichsgesetz I S. 133, und - Deutsch ist -  
Da ich - Jude deutscher Staatsangehörigkeit - Staatsangehörigkeit - *Österreich* - bin, habe ich in dem nachstehenden Vermögensverzeichnis mein gesamtes inländisches und ausländisches Vermögen angegeben und bewertet.  
Da ich Jude-ferner Staatsangehörigkeit bin, habe ich in dem nachstehenden Vermögensverzeichnis mein inländisches Vermögen angegeben und bewertet.  
Ich bin verheiratet mit *Ing. Otto Hlawatsch* geb. *1887* in *Wien*  
Mein Ehegatte ist der Rasse nach - jüdisch - und gehört der *Österreichischen* Religionsgemeinschaft an.

Angaben über das Vermögen

I. Land- und forstwirtschaftliches Vermögen - (vgl. Anleitung S. 2)

Wenn Sie am 31. April 1938 Land- und forstwirtschaftliches Vermögen besitzen (produzierte Liegenschaften u. dgl. Bod mit oder ohne Gebäude, sowie das zur Bestäubung dienende Vermögen) setzen Sie es hier ein:

Lage des eigenen oder gepachteten Grundbesitzes und Name des Pächters (in Klammern)	Art des Grundbesitzes (1. B. Ackerland, Gärten, Obstgärten, Weinberge, etc.)	Fläche des Grundbesitzes (in Quadratmetern)	Wert des Grundbesitzes (in Reichsschilling)	Bezeichnung des Grundbesitzes (in Klammern)

II. Grundvermögen (Grund und Boden, Gebäude) - (vgl. Anleitung S. 3)

Wenn Sie am 31. April 1938 Grundvermögen besitzen (Grundstücke, die nicht in dem nachstehenden unter I und nachstehenden unter II kategorisiert sind) setzen Sie es hier ein:

Lage des Grundbesitzes (in Klammern)	Art des Grundbesitzes (1. B. Ackerland, Gärten, Obstgärten, Weinberge, etc.)	Wert des Grundbesitzes (in Reichsschilling)	Bezeichnung des Grundbesitzes (in Klammern)
<i>Wolkersdorf Nr. 350</i>	<i>Mietwohnung</i>	<i>16.600</i>	<i>Wohnung</i>

1. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

2. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

3. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

4. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

5. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

6. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

7. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

8. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

9. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

10. Die Angaben sind zu machen: *Bitte Besondere Nr. 74*

# Olga Hlawatsch, geb. Siegel

Olga Hlawatsch wird 1941 nach Litauen deportiert und dort erschossen.

Olga Siegel wird am 12. September 1880 in Loschitz (Mähren) geboren. Mit 26 Jahren heiratet sie den Ingenieur Otto Hlawatsch. Drei Jahre später kommt Sohn Kurt auf die Welt.

Spätestens seit 1936 besitzt Olga Hlawatsch ein Haus in der Wolkersdorfer Obersdorferstraße, wo sie seit September 1936 gemeldet ist. Ihr Mann Otto betreibt in Wien Neubau ein Unternehmen für feuerungstechnische Apparate und Maschinen. Er stirbt am 10. November 1938 in einem Wiener Spital, das als Todesursache "Asthma cordiale" in den Totenschein einträgt. Ob sein Tod im Zusammenhang mit den gegen die jüdische Bevölkerung gerichteten Pogromen vom 9. und 10. November ("Reichskristallnacht") steht, ist nicht bekannt.

Am 9. Dezember 1938 muss Olga Hlawatsch der nationalsozialistischen Vermögensverkehrsstelle bekannt geben, dass sie ihr Haus in Wolkersdorf am 24. August 1938 an die Familie Unger verkauft hat. Ob Frau Hlawatsch Zugriff auf zumindest einen Teil des Verkaufserlöses hat, wissen wir nicht.

Am 23. November 1941 wird Frau Hlawatsch zusammen mit 1000 anderen jüdischen Frauen, Männern und Kindern in Eisenbahnwaggons gepfercht, die vom Wiener Asparkbahnhof abfahren. Nach dem sechstägigen Deportationstransport kommt Olga Hlawatsch am 29. November 1941 in Kaunas in Litauen an. Dort erschießt sie das Einsatzkommando 3 unmittelbar nach ihrer Ankunft.

Ihr Sohn, Dr. Kurt Hlawatsch, stellt 1949 aus London einen Rückstellungsantrag bezüglich des Hauses seiner ermordeten Mutter. Im Zuge der Verhandlungen schließt er mit den Eltern der heutigen Eigentümerin einen Vergleich über 10.000,- Schilling und verzichtet damit auf jede weitere Forderung.

Recherchen: Franz Maurer

Von Olga Hlawatsch ausgefüllte erste Seite der Vermögensanmeldung, Juli 1938. Alle als Juden geltende Personen, deren Vermögen 5000 RM überstieg, mussten ab April 1938 diese Anmeldungen ausfüllen. (Österreichisches Staatsarchiv/Archiv der Republik)

# Familie Justitz

*Alle Mitglieder der Wolkersdorfer Lederhändlerfamilie werden in Auschwitz ermordet.*

Sigmund Justitz wird 1882 als Sohn einer Fleischhauerfamilie in Miličín (Südböhmen) geboren. 1905 zieht er mit seiner Frau Zdenka (geb. 1885) nach Wolkersdorf. Hier lebt die Familie in der Haasgasse 31, wo sie ein Ledergeschäft führt. Tochter Karolina kommt 1907 auf die Welt. Nach ihrer Hochzeit mit dem Strumpffabrikanten Ernst Jolesch geht Karolina 1936 nach Wien.

1938 beschlagnahmten die Nationalsozialisten große Teile des Besitzes der Familie Justitz. "Das wird sich die Welt nicht bieten lassen", sagt Sigmund Justitz angeblich zu einem Bekannten. Kurz danach vertreiben lokale Funktionsträger ihn und seine Familie aus Wolkersdorf. Sie finden in Prag Unterschlupf, wo sie sich mit einer anderen Familie eine Wohnung teilen müssen. Karolina Jolesch bringt dort im März 1939 ihren Sohn Jindrich zur Welt.

Im Februar 1942 deportieren die Nationalsozialisten Karolina, Jindrich und ihren Mann Ernst in das Ghetto Theresienstadt. Einige Monate später, im Juli 1942, werden auch Zdenka und Sigmund Justitz nach Theresienstadt verschleppt.

Am 6. Oktober 1944 nimmt Zdenka das "Angebot" der SS an, in einem Deportations-transport ihrem Mann in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz zu folgen. Auch Karolina und ihren fünfjährigen Sohn Jindrich deportiert die SS von Theresienstadt nach Auschwitz. Wahrscheinlich wird die gesamte Familie von der SS in Auschwitz umgebracht. Ihre Todesdaten sind nicht überliefert. Ernst Jolesch wird von Auschwitz in das KZ Dachau deportiert, wo er am 3. März 1945 an den Folgen der KZ-Haft stirbt.

*Recherchen: Bettina Jaschka*



*Erste Reihe rechts: Sigmund Justitz, um 1930. Das Bild zeigt ihn mit seinen Brüdern und seinem Vater. (Sammlung Gene Justic, USA)*

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.	
n. z. 17.287	
Justitzová Zdenka	
Ročník dat: 26. 9. 1885	
Adresa před deportací: PRAHA II., Truhlářská 4	
1. transport TEREZIN	2. transport
dat: 23. VII. 1942	dat: 6. 10. 44.
AAT	číslo: Eo - 13
č. 541	do: Osvětim

*Kopie der Karteikarte, auf der die Deportation von Zdenka Justitz von Theresienstadt nach Auschwitz vermerkt ist. (Archiv Förderung der jüdischen Gemeinden, Prag)*

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.	
n. z. 14155	
Joleschová Karolina	
Ročník dat: 7. 1. 1907	
Adresa před deportací: Praha I., Truhlářská 4	
1. transport TEREZIN	2. transport
dat: 8. 11. 1942	dat: 6. 10. 1944
W	číslo: Eo - 118
č. 61	do: + Deržhim

*Kopie der Karteikarte, auf der die Deportation von Karolina Jolesch von Theresienstadt nach Auschwitz vermerkt ist. (Archiv Förderung der jüdischen Gemeinden, Prag)*

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.	
n. z. 14157	
Jolesch Jindrich	
Ročník dat: 6. 3. 1934	
Adresa před deportací: Praha I., Truhlářská 4	
1. transport TEREZIN	2. transport
dat: 8. 11. 1942	dat: 6. 10. 1944
W	číslo: Eo - 113
č. 499	do: + Deržhim

*Kopie der Karteikarte, auf der die Deportation von Jindrich Jolesch von Theresienstadt nach Auschwitz vermerkt ist. (Archiv Förderung der jüdischen Gemeinden, Prag)*

## 518 Wolkersdorf

**Notare.** Ulrich Theodor.

**Rechtsanwälte.** Basch Ernst, Dr.  
K 5 — Buchmüller Josef, Dr.  
K 3 — Schellner Friedr., Dr.  
— Lamm, Dr. Jos. — Purkhauer  
Alois, Dr. — Schwaighofer  
Walter, Dr. — Schuster Al., Dr.

*Eintrag der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Josef Lamm im Adressbuch von Österreich, 1938. Das Verzeichnis wies für Wolkersdorf nicht weniger als sieben Rechtsanwälte auf. (Niederösterreichische Landesbibliothek)*

## Dr. Josef Lamm

*Der Wolkersdorfer Rechtsanwalt wird im KZ Dachau inhaftiert. Nach seiner Freilassung startet der engagierte Zionist eine sehr erfolgreiche Laufbahn in Israel.*

Josef Lamm wird 1899 in Widgorowka (Polen) geboren. Er absolviert ein Welthandel- und Jusstudium in Wien. 1928 heiratet er Emma Spielberg. In Wolkersdorf ist er spätestens seit 1934 als Rechtsanwalt in der Hauptstraße 45 tätig.

Im Juli 1938 trifft ihn das nationalsozialistische Berufsverbot für jüdische Rechtsanwälte. Im November 1938 wird Josef Lamm verhaftet und im KZ Dachau interniert. Nach seiner Freilassung gelingt ihm im Jänner 1939 gemeinsam mit seiner Frau die Flucht nach Palästina.

In Palästina kann sich der Jurist beruflich und gesellschaftlich etablieren. Zu seinen zahlreichen Funktionen gehören in den 1940er Jahren Mitgliedschaften in der Nationalversammlung und in der Knesset. Von 1955 bis 1959 ist er Präsident des israelischen Fußballverbandes, von 1965 bis 1969 Präsident des Bezirksgerichtes Tel Aviv/Jaffa. Zwischen 1956 und 1970 lehrt er Verfassungsgeschichte an der Universität Tel Aviv. Im Jahr 1974 ist der 75jährige Vorsitzender der Israelisch-Österreichischen Gesellschaft. Josef Lamm stirbt am 25. Mai 1976 in Israel.

*Recherchen: Franz Vogt*



*Das Haus von Fleischhauer Johann Wittmann (erstes Haus von links), in dessen ersten Stock sich später die Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Josef Lamm befand, 1928. In diesem Haus befindet sich heute die Erste Bank. (Sammlung Herbert Unger)*

# Dr. Josef Michael Lamm

Geboren: am 1/12. 1899 in Wladimirka, Gal.

Gerichtspraxis: L. G. f. Srfs. Wien II v. 3/1. 25-

Zuständigkeit: in Wien lt. Heimatsitz v. 19/9 23  
N<sup>o</sup> 38/2/1923 (H. B. O. VII. 6103/23)

22/3. 25 - 25/3. 25 - 25/6. 25,  
Gemeindegewalt v. 26/6. 25 - 20/9. 25, H. G. Wien  
v. 24/9. 25 - 12/12. 25, G. G. Leopoldstadt v.  
7/10. 26 - 9/1. 1927

Absolutorium: der Wien, 30. Juli 1921 N<sup>o</sup> 6267  
v. W. L. 1917/18 - P. V. 1920/21, Wien

**Staatsprüfungen:**

- I. rh. 23/4 19
  - II. jür. 24/7 23
  - III. str. 7/7 21
- } Wien

Doktorat: Wien, 4. März 1924

Andere Praxis: Bankpraxis v. 1/1. 21 - 31/2. 24

**Rechtsanwaltsprüfung:**

Jahr	Præst.	Zahl	Eintritt in die Praxis		Austritt aus der Praxis	Anmerkung
			bei Rechtsanwalt Dr.	a m		
1925	14/12	4874	Korten Eduard	14. Dezember 1925	6. März 1926	
1926	6/3	989	Rapaport Jakob	8. März 1926	9. April 1926	
1926	3/5	1752	Jolles Fritz	3. Mai 1926	31. Mai 1926	
1926	12/6	2307	Rapaport Jakob	12. Juni 1926	4. Juli 1926	
1926	1/7	2545	Ringer Samuel	1. Juli 1926	1. September 1926	
1927	10/1	105	Edas Hugo	10. Jänner 1927	28. Februar 1927	
1927	1/4	1207	Rapaport Jakob	1. April 1927	30. Juni 1927	
1927	1/7	2060	Ringer Samuel	1. Juli 1927	1. September 1927	
1927	1/9	3408	Rapaport Jakob	1. September 1927	15. Oktober 1927	
1927	15/10	3987	Basch Ernst Wolkersdorf	15. Oktober 1927		
1930	26/6	2549	Mittragung in die Verteidigerliste Rechtsanwalt seit 26. April 1932 R. H. Liste 4/538			

Von der Rechtsanwaltskammer Wien angelegte Karteikarte von Dr. Josef Lamm, 1938. Seit 1927 arbeitete Josef Lamm in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Ernst Basch. 1932 machte er sich als Rechtsanwalt selbständig, um dann bald darauf seine eigene Kanzlei in Wolkersdorf zu eröffnen. (Rechtsanwaltskammer Wien)



Hochzeitsfoto von Josef Lande und Katharina Weiß, 1914. Sie hatten einander bei einer Wallfahrt nach Mariazell kennen gelernt. Katharina Weiß war als 15. Kind einer Bauernfamilie in der Kaiser Josef Straße aufgewachsen. (Sammlung Josef Lande)



Die erste Buch-, Papier- und Musikalienhandlung des Josef Lande in der Hauptstraße von Wolkersdorf im Jahre 1930. (Sammlung Otto Semrad)

## Josef Lande, geb. Moses Aaron Lande

*Der Buchhändler mit jüdisch-orthodoxem Hintergrund tritt als junger Mann zur Katholischen Kirche über. Er überlebt das NS-Regime mit seinen drei Söhnen in Wien.*

Aaron Lande wird 1879 im legendären Sadagora (Ukraine) geboren. Er wächst bei seinem Großvater in Jerusalem in jüdisch-orthodoxer Umgebung auf. Sein Onkel, der Oberrabbiner von Jerusalem, wählt ihn für das hohe Amt des Rabbiners in Tiberias (Galiläa) aus. Doch während eines Besuches bei seinen Eltern in Wien bricht Aaron Lande alle Beziehungen zu seiner Familie ab. Später tritt er zur Katholischen Kirche über und wird auf den Namen "Josef" getauft.

1918 richtet er in Wolkersdorf im Haus eines Wiener Pfarrers eine Buchhandlung in der Hauptstraße 49 ein. Mit seiner Frau Katharina, die aus Wolkersdorf stammt, hat er drei Söhne. Alle drei besuchen eine von Jesuiten geleitete Schule in Linz.

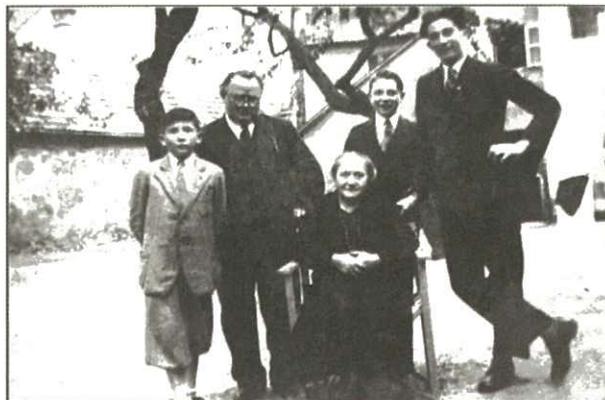
Im Juli 1938 stellt der Kaufmann Leopold Schreiber an Gauleiter Bürckel den Antrag, "das jüdische Geschäft des Josef Lande" zu kaufen. Im Herbst 1938 wird die Familie Lande von Wolkersdorfer Nationalsozialisten gezwungen, den Ort zu verlassen. Josef Lande gilt im NS-Staat als "Volljude", seine drei Söhne gelten als "Halbjuden". Die Männer finden vorerst in einer kleinen Wohnung im 18. Bezirk in Wien Unterschlupf. Katharina Lande gilt als "Vollarierin" und kann in Wolkersdorf bleiben. Von hier aus versorgt sie mit Hilfe von Verwandten, vor allem der Familie Stidl aus Obersdorf, ihre Familie mit Lebensmitteln. Sohn Robert studiert nach Intervention des Rektors der Universität Wien, Prof. Leopold Schönbauer, Medizin und arbeitet als Arzt in Celle und an der Klinik Hera in Wien. Die beiden anderen Söhne Paul und Josef werden dagegen vom Universitätsstudium ausgeschlossen. Josef Lande selbst ist zeitweilig im Archiv des erzbischöflichen Ordinariats beschäftigt. Sohn Josef arbeitet während des NS-Regimes als Deklarant für Heilmittel in einem Handelshaus.

Nach dem Ende der Nazi-Diktatur übernimmt Josef Lande wieder seine Papier- und Buchhandlung in Wolkersdorf. Sein jüngster Sohn Josef, der heute als Pensionist in Wien lebt, führt das Geschäft bis 1978 weiter.

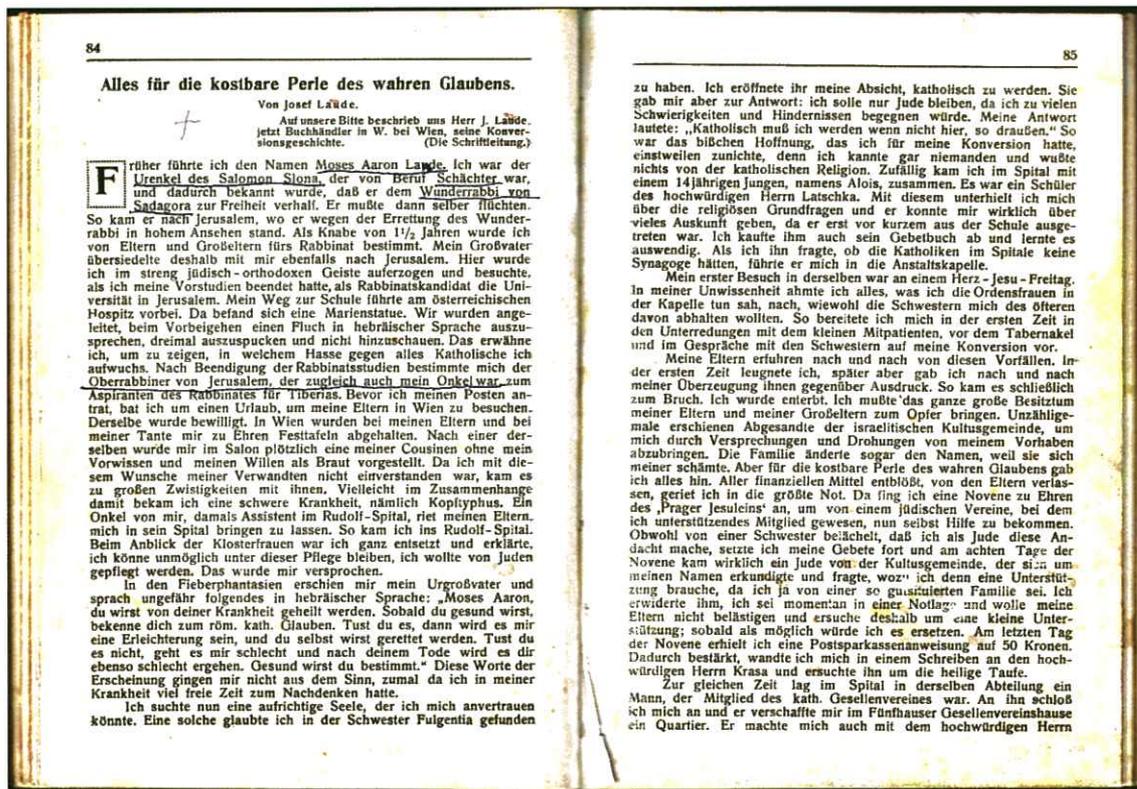
*Recherchen: Ferdinand Altmann*



Fremdenpass von Paul Lande, 1940. Josef Lande und seine Söhne galten als staatenlos. Paul Lande beendete sein Lehramtsstudium nach dem Krieg und war Professor am Wasagymnasium in Wien. (Sammlung Lande)



Familienaufnahme im Hof des Hauses, ca. 1935. Von links: Josef jun. (geb. 1920), Josef sen., Mutter Katharina, Robert (geb. 1918), Paul Lande (geb. 1916). (Sammlung Josef Lande)



Autobiografischer Text Josef Landes, der seinen Wechsel zur katholischen Kirche beschreibt. Veröffentlicht in einer Ausgabe der Monatschrift des Eucharistischen Völkerbundes, April 1925. (Sammlung Josef Lande)



Die dreijährige Charlotte Diamant, in Wien 1938.  
(Sammlung Charlotte Lang, England)



Charlotte Langs Vater Siegfried Diamant, Dezember  
1938, kurz nach seiner Entlassung aus der Haft.  
(Sammlung Charlotte Lang, England)

## Charlotte Lang, geb. Diamant

*Charlotte Lang kann als Kleinkind mit ihren Eltern nach England flüchten. Sie lebt heute mit ihrer Familie in London.*

Charlotte Diamant, geboren 1935, lebt mit ihren Eltern Siegfried und Irma Diamant in der Wolkersdorfer Johannesgasse 16. Ihr Vater betreibt dort einen Pferdehandel. Nach dem "Anschluss" Österreichs an Deutschland wird Siegfried Diamant verhaftet. Das Haus der Familie wird später zwangsversteigert.

Charlotte findet für kurze Zeit mit ihrer Mutter Zuflucht bei den Großeltern in Mödling. Am 9. November 1938 brennen dort Nationalsozialisten die Synagoge ihres Großvaters nieder. Die Familie geht nach Wien, wo sie binnen kurzer Zeit mehrmals umziehen muss. Siegfried Diamant wird nach mehreren Monaten aus der Haft entlassen. Über den Kontakt zu einem britischen Landwirt gelingt im Mai 1939 die Flucht nach England. Charlottes Großeltern werden später nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

In England angekommen, lebt die Vierjährige mit ihrer Mutter bei einer englischen Familie, für die Irma Diamant als Dienstinne arbeitet. Ihr Vater wird bei Aufräumarbeiten nach den Bombardierungen in London eingesetzt. 1940 wird er wie viele andere jüdische Flüchtlinge auf der Isle of Man inhaftiert. Erst 1942 findet die Familie wieder zusammen. Siegfried und Irma Diamant müssen sich mit verschiedenen Gelegenheitsarbeiten durchschlagen.

Im Jahr 1950 verlässt Charlotte Diamant die Schule, um die Familie mit ihrem Verdienst als Sekretärin zu unterstützen. Ihr Vater stirbt 87jährig im Jahr 1978, ihre Mutter 84jährig im Jahr 1981. Beide haben Wolkersdorf nie wieder betreten. Charlotte Lang lebt heute mit ihrem Mann in London. Sie hat zwei Söhne und drei Enkelkinder.



Charlotte Langs Mutter Irma Diamant,  
um 1942 in England.  
(Sammlung Charlotte Lang, England)

*Recherchen: Johanna Grützbauch*

Verzeichnis der zur Ausfuhr beantragten Gegenstände.

Nr.	Stück	Gegenstand	Anschaffungs-Jahr	Wert der noch i. J. 1938 angekauften Gegenstände	Bemerkungen
1	6	Floridenmandeln	1930/36		
2	6	Antikiosen	"		
3	3	Sonntagsmandeln	"		
4	10P	Porzellan	"		
5	24	Folschermäntelchen	"		
6	20	Kronen	"		
7	2P	Kasentücher	1937		
8	1P	Folschermäntelchen	"		
9	5	Kronen	"		
10	1	Schloßschlüssel	"		
11	1	Arbeitsmesser	"		
12	3P	Edelsteine	1934/37		
13	6	Arbeitsmesser	1932/37		
14	2	Arbeitsmesser	"		
15	3	Arbeitsmesser	1928/34		
16	1	<del>Pelzartikel</del> <i>W. H. H. H. H.</i>			
17	3	Arbeitsmesser	"		
18	1	Arbeitsmesser	"		
19	1	Arbeitsmesser	1930		
20	1	Arbeitsmesser - Folschermäntelchen	1920		
21	1	Arbeitsmesser	1930		
22	2P	Silberbesteck, Kronen	1936		
23	1	Arbeitsmesser			
24	1	Arbeitsmesser			
25	104				

- Stückzahl in Worten

*Einundvierzig*

Zur Beachtung: Umfangreiches Gepäck ist vom Hauptzollamt Wien-Mitte, Wien III, Borbere Zollamtsstr. 5-7, zollamtlich abfertigen zu lassen.

*Ref 60*

**Genehmigung**

Die Ausfuhr vorstehend verzeichneter Gegenstände (Sf. Nr. 1 - 24), soweit sie nicht gestrichen sind, wird genehmigt.  
Dieser Bescheid wird zwei Monate nach seiner Erteilung unwirksam.

27. April 1939

Wien, am



Devisenstelle Wien  
5m/411111

Liste der persönlichen Gegenstände, die Siegfried Diamant zur Mitnahme nach England von der Devisenstelle Wien bewilligen lassen musste, 1939. (Sammlung Charlotte Lang, England)



Der Bruder von Ernestine Loew, Waldemar, ca. 1923. Waldemar Loew wurde im März 1938 verhaftet, weil er in einem Heurigenlokal in Obersdorf gegen den "Anschluss" Österreichs an NS-Deutschland agitierte. (Sammlung Markus Loew)

## Ernestine Roberts, geb. Loew

Die Schriftstellerin wird im März 1938 in Wolkersdorf festgenommen. Nach ihrer Haftentlassung gelingt ihr die Flucht nach England.

Ernestine Loew wird 1904 in Wolkersdorf als jüngste Tochter des Gemeindefarztes Dr. Hermann Loew und seiner katholischen Frau Emilie geboren. Ihr Vater war bereits vor ihrer Geburt vom Judentum zum Katholizismus übergetreten. Ernestine besucht in Wien eine Schauspielschule, tritt im deutschsprachigen Raum an mehreren Theatern auf und schreibt Bühnenwerke. Mit ihrem Mann, dem Stadttheaterintendanten Karl Heyser, lebt sie in Baden-Baden in Deutschland. Nach der Machtergreifung Hitlers in Deutschland 1933 lässt sich ihr Gatte infolge der Nürnberger Rassengesetze von ihr scheiden. Ernestine Heyser kehrt zu ihren Eltern nach Wolkersdorf zurück.

Im März 1938 diffamiert sie die Wolkersdorfer Gendarmerie als "Kommunistin", die ihren Bruder Waldemar angestiftet hätte, sich öffentlich gegen den "Anschluss" Österreichs an das Deutsche Reich auszusprechen. Beide werden festgenommen und in Wolkersdorf inhaftiert. Nach der Entlassung gelingt Ernestine Heyser die Emigration nach Großbritannien. In Cardiff (Wales) heiratet sie den Schulfunkdirektor und Universitätslektor David Roberts. Nach 1945 reist Ina Roberts wiederholt nach Wien und liest aus ihren Werken. Ihr umfangreiches lyrisches Werk erscheint in deutscher und englischer Sprache. Sie verfasst Hörspiele für die BBC und liest neben zahlreichen öffentlichen Lesungen auch im österreichischen Rundfunk. Mehrere Verse von Ina Roberts werden vertont. Ihre Gedichte liegen in einer Reihe von Veröffentlichungen vor: "Über viele Jahre" (1955), "Poems of 1957" (ca. 1957), "New Poets" (1959) und "Zwischen Tod und Leben" (1967).

Am 11. Oktober 1977 stirbt Ina Roberts in Cardiff. Ihrem Wunsch entsprechend wird sie in ihrer Heimat im Grab ihrer Eltern in Wien beigesetzt.

Recherchen: Franz Maurer



Rekonvaleszentenheim in Wolkersdorf 1914 - 1916  
(in der zweiten Reihe sitzend von rechts: 2. Emilie Loew, als 5. Dr. Hermann Loew). Dr. Hermann Loew wirkte auch beim Aufbau des Roten Kreuzes in Wolkersdorf mit. (Sammlung Markus Loew)

JUNI 1969

Meinem Heimatort Wolkersdorf gewidmet.

Als Kind schon liebte ich die gruenen Huegel.  
Von ihnen traeumte ich hinaus in eine grosse Welt.  
Der weite Horizont gab meiner Sehnsucht Fluegel.  
Wie liebte ich die Felder, satt und wohlbestellt!

Das alte Schloss,geschichte-reich und voll mit Sagen,  
Das,unveraendert,hunderte von Jahren sah,  
Begleitete mein Ich in der Erinnerung von fruehen Tagen  
Und blieb mir in der fernsten Ferne nah.

Wie viele Laender ich auch schon gesehen,  
In wie viel Sprachen ich auch Freunde fand,  
Fuer immer,unveraendert,bleibt in mir bestehen,  
Was mich von eh und jeh an meine Heimat band.

Ina Roberts

In der Emigration in Wales verfasstes Gedicht von Ernestine Roberts, Juni 1969. Sie schrieb das Gedicht vermutlich anlässlich der Stadterhebung Wolkersdorfs. (Sammlung Markus Loew)



Ernestine Loew als Schauspielerin, Dezember 1924. (Sammlung Markus Loew)



Die Familie Loew, 1907 (von links: Tochter Hedwig, Mutter Emilie, Sohn Waldemar, Tochter Ernestine, Vater Dr. Hermann Loew). Dr. Hermann Loew wirkte in Wolkersdorf als Bahnarzt, Zahnarzt, Gemeinde- und Schularzt. In der Zwischenkriegszeit zählte er zu den führenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie im Gerichtsbezirk. (Sammlung Markus Loew)

## Ing. Hermann Wiener

*Nach der Enteignung seines Vermögens gelingt dem Ingenieur mit seinem Vater und seiner Schwester die Flucht nach Uruguay.*

Hermann Wiener wird 1906 in Wien geboren. Mit seinen Eltern und seiner drei Jahre älteren Schwester Ilonka lebt er spätestens seit 1912 in Wolkersdorf. Die Familie gehört der jüdischen Religionsgemeinschaft an und lebt in der Wiener Straße 29. Dort befindet sich auch die Holzhandlung des Vaters.

Die Familie Wiener ist wohlhabend und kann Hermann eine gute Ausbildung ermöglichen. Nach der Matura studiert er in Wien an der Technischen Hochschule. Als Ingenieur kehrt er nach Wolkersdorf zurück und baut die Holzhandlung des Vaters zum Säge- und Hobelwerk aus. Seine Mutter stirbt im Sommer 1936 und wird auf dem jüdischen Friedhof in Mistelbach beigesetzt. Kurz vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich ist das neue Familienanwesen in der Bahnallee 6 bezugsfertig.

Jedoch nur fünf Tage nach dem "Anschluss" im März 1938 werden vorerst Teile des Familienbesitzes beschlagnahmt. Bis September 1938 werden die Betriebe mit allem, was dazugehört, enteignet. Die Villa in der Bahnallee wird seinem Vater abgepresst: Lokale NS-Funktionäre halten den 64jährigen vier Tage lang in Haft, bevor er dem Druck nachgibt und eine vorgefertigte "Schenkungsurkunde" zugunsten der Gemeinde unterschreibt. Mit seinem Vater und seiner Schwester muss Hermann Wiener Wolkersdorf verlassen. Die Familie zieht in den 2. Wiener Bezirk. Von dort gelingt Anfang 1939 die Flucht per Schiff über Genua nach Montevideo (Uruguay).

Die Liegenschaft in der Bahnallee wird 1948 an die Familie Wiener restituiert. 1955 verkauft sie das Anwesen. Hermann Wiener lebt in den 1950er Jahren in Buenos Aires in Argentinien, bevor er sich in Piriapolis in Uruguay ansiedelt. Sein Stiefsohn lebt heute noch dort.

*Recherchen: Wolfgang Galler*



*Porträt des damals 33jährigen Hermann Wiener in seinem Identitätsausweis in Uruguay, 1939. (Privatsammlung, Foto: Oliver Kühschelm)*



*Die rettende Schiffskarte für die Familie Wiener von Genua nach Montevideo, März 1939. (Privatsammlung, Foto: Oliver Kühschelm)*

**POLICIA DE MONTEVIDEO**  
DIVISION TECNICA

Credencial N.º *497.376* Registro N.º *505.403*

CERTIFICO: que la impresión dígito-pulgar, fotografía y firma contenidas en esta cédula de identidad, pertenecen a quien ha acreditado ser

*Herman Wiener Schnabel*

nacido el *30* de *Octub.* de año *1906* en *Vieja*  
*Vieja* Nación *Autriaca*

*Azul* del iris *Café*

Alfabetica: Serie *2333* Sección *7222*

*Herman Wiener*  
[FIRMA HABITUAL DEL IDENTIFICADO]

mes:

Montevideo, *27* de *Agosto* de *1939*

Para el jefe de *...*  
*...*

#73 1210#

SECRETARIA GENERAL  
SILVANA  
RETIRO POLICIAL  
089778 030

SECRETARIA GENERAL  
SILVANA  
RETIRO POLICIAL  
089778 030

SECRETARIA GENERAL  
SILVANA  
RETIRO POLICIAL  
089778 030

Identitätsausweis von Hermann Wiener, ausgestellt von der Polizei in Montevideo, 1939.  
(Privatsammlung, Foto: Oliver Kühschelm)



Ilonka Wiener (links) und Ernestine Loew, um 1917. Die beiden Mädchen dürften Schulfreundinnen gewesen sein. (Sammlung Markus Loew)



## Wolkersdorf 1938 - die Projektgruppe:



*Teilnehmer der Projektgruppe mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im Rahmen des ersten öffentlichen Erinnerungsrundganges im Juli 2006. (Foto: Thomas Falch)*

*Ferdinand Altmann  
Mag. Gabriele Fabikan  
Mag. Wolfgang Galler  
Sabrina Haselböck  
DI (FH) Matthias Hahn  
Mag. Bettina Jaschka  
Eva Krönigsberger  
Mag. Horst Krönigsberger  
Dr. Markus Loew  
Mag. Franz Maurer  
Mag. Walter Mayr  
Mag. Erika Steiner  
Dr. Martin Stifter  
DI Franz Vogt*

**Wolkersdorf 1938** Verein zur Dokumentation der Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wolkersdorf  
Hauptstraße 17 2120 Wolkersdorf

*Beirat der Stadtgemeinde Wolkersdorf:*

*STR Monika Edinger  
STR Mag. Kurt Hackl  
STR Maximilian Schleifer  
STR Christian Schrefel*

*Organisatorische Leitung: STR Christian Schrefel  
Wissenschaftliche Leitung: Mag. Johanna Grützbauch, MAS  
Wissenschaftliche Beratung: Dr. Stefan Eminger  
Grafik: Ferdinand Altmann*

[www.wolkersdorf1938.at](http://www.wolkersdorf1938.at)

## Das Projekt wird von folgenden Spendern und Sponsoren unterstützt:

Dieter Achter • AHS Wolkersdorf • Mag. Alexander Blach-Marius • Thomas Falch • Gasthaus zur Alten Schule Riedenthal  
Druckerei Paul Gerin • Ing. Gindl Ges.m.b.H. • Willi Haselböck • Hotel Klaus • Mag. Erwin Klaus • Mag. Eberhard Lux  
Dr. Martin Neid • Clasien und Dr. Manfred Penkler • Raiffeisenkasse Wolkersdorf • Hannes Schwarzenberger  
Dr. Franz Schwelle • Familie Stifter • SYMA AUSTRIA • Volksbank Obersdorf-Wolkersdorf • Weinviertel Consulting  
Werbstatt Leo Hofer • Dr. Liselotte Zvacek

## Wolkersdorf 1938 – das Projekt wird gefördert von:



Nationalfonds der Republik Österreich  
für Opfer des Nationalsozialismus

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH



Stadtgemeinde  
**Wolkers-**  
**dorf**  
im Weinviertel

**K**KULTUR  
**kontakt**  
AUSTRIA

## Holocaustopfer aus Wolkersdorf

**Ernst Basch**, geb. 1879, wurde im November 1942  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

**Selma Basch**, geb. 1887, wurde im November 1942  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

**Berthold Beer**, geb. 1887, wurde im Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo er umgekommen ist.

**Hermann Beer**, geb. 1890, wurde am 31. August 1942  
in das Vernichtungslager Maly Trostinec deportiert, wo er vier Tage später ermordet wurde.

**Berta Broda**, geb. 1885, wurde am 26. Mai 1942  
im Vernichtungslager Maly Trostinec ermordet.

**Charlotte Broda**, geb. 1857, wurde im Juli 1942  
in das Ghetto Theresienstadt deportiert und starb dort am 8. Oktober 1942.

**Stefanie Frankl**, geb. Beer 1886, wurde am 15. Oktober 1941  
von Wien in das Ghetto Litzmannstadt deportiert, wo sie wahrscheinlich umgekommen ist.

**Hermine Hauser**, geb. 1875, wurde 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

**Olga Hlawatsch**, geb. 1880, wurde am 29. November 1941  
in Kowno/Kaunas erschossen.

**Ida Hoffmann**, geb. Beer 1888, wurde am 15. Oktober 1941  
von Wien in das Ghetto Litzmannstadt deportiert, wo sie starb.

**Jindrich Jolesch**, geb. 1939, wurde am 6. Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

**Karolina Jolesch**, geb. Justitz 1907, wurde am 6. Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

**Sigmund Justitz**, geb. 1882, wurde am 6. Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

**Zdenka Justitz**, geb. 1885, wurde am 6. Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

**Paula Teich**, geb. Beer 1892, wurde im Oktober 1944  
in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo sie starb.

**Walter Teich**, geb. 1928, wurde von Auschwitz  
in das Konzentrationslager Dachau deportiert, wo er am 31. Dezember 1944 starb.

[www.wolkersdorf1938.at](http://www.wolkersdorf1938.at)